

# (Das) Werk

L.B.

*Umgestaltungen im Zoologischen Garten in Basel : 1959-1965.  
Gartengestalter Kurt Brägger, Riehen*

(Das) Werk, Vol.52 (1965)

PDF erstellt am: Oct 15, 2010

## **Nutzungsbedingungen**

Mit dem Zugriff auf den vorliegenden Inhalt gelten die Nutzungsbedingungen als akzeptiert. Die angebotenen Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre, Forschung und für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und unter deren Einhaltung weitergegeben werden. Die Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken möglich. Die Rechte für diese und andere Nutzungsarten der Inhalte liegen beim Herausgeber bzw. beim Verlag.

## **SEALS**

Ein Dienst des *Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken*  
c/o ETH-Bibliothek, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz

[retro@seals.ch](mailto:retro@seals.ch)  
<http://retro.seals.ch>

## Umgestaltungen im Zoologischen Garten in Basel

1959–1965. Gartengestalter: Kurt Brägger, Riehen

Wie wohl die meisten älteren zoologischen Gärten besteht auch jener von Basel aus einem Konglomerat von Anlagen und Bauten, welche von der Zeit der Gründung bis heute je nach Bedürfnis und Finanzlage errichtet worden sind. Grob gesprochen kann man drei stilistische Schichten unterscheiden: eine naiv-romantische aus dem Geiste der großen Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts, welche das Tier auf möglichst pittoreske Weise zur Schau stellen will: die Eule in einer künstlichen Turmuhr, den Löwen in einer eisernen Pagode, das Kamel in einer Karawanserei. Die zugehörigen Gartenanlagen folgten den Formen des eklektischen Hausgartens jener Zeit: ovale Anlagen mit Tuffsteineinfassung, verschlungene Gartenwege und dunkle Boskette. Die zweite Stufe ist «fortschrittlich» im Sinne des Jugendstils: die Gartenteile werden zu einer großzügigen Anlage geordnet, die Gebäudemasse des Restaurants, die Laubmassen der geschnittenen Platanen und die Masse der aufmarschierenden Besucher werden nicht mehr kaschiert, sondern sie formen sich zu einer gestalteten Geometrie. Wir Heutigen empfinden gerade diese Teile des Gartens als am wenigsten erholend und als lästige Unterbrechung der Illusion. Schließlich kommt die «modernistische» Schicht, welche sich durch ein museales Verhältnis zum Tier auszeichnet: wie ausgestopft soll es sich in seiner prägnanten Form profiliert dem Zuschauer präsentieren, und man verzichtet sogar darauf, die fatale Situation seiner Gefangenschaft zu verbrämen.

Die Prinzipien zur Erneuerung des Gartens sind demgegenüber ungefähr folgende: Der Erholungswert des Gartens wird dadurch gesteigert, daß durch Verbergen und Öffnen der Baumkulissen stets die Illusion der Weite und einer gewachsenen Landschaft geschaffen wird. Entsprechend werden die Wege, die ja für große Menschenmassen angelegt sein müssen, von Zeit zu Zeit gebrochen und durch die Modellierung des Terrains dem Auge entzogen. Der Besucher befindet sich also stets in einer «Kammerung», die ihm als natürlicher Landschaftsabschnitt erscheint. Dabei trägt es nur zur Illusion der Weite bei, wenn er in der Ferne die Köpfe jener Besucher erblickt, welche auf den künstlich verborgenen Wegen stehen. In der einzelnen Kammerung werden Tiere stets nur auf einer Seite des Weges gezeigt; die andere wird durch Buschwerk abgeschlossen. Jede dieser Kammerungen erhält durch die spezifische Bepflanzung eine der ausgestellten Tiergattung angemessene Atmosphäre; diese wird nicht durch die geobotanische Echtheit erzeugt, etwa mit Bananenbäumen bei tropischen Tieren, sondern durch sinnvolle Zusammenstellungen großblättriger Stauden und Bäume im einen Falle, grasartiger, arider Flora im andern und fiederblättriger Vegetation im dritten Falle. Mit Blumen wird gespart; nur hier und da blüht es in einer der Kammerungen, vielleicht das Feld der grauen Iris vor dem Antilopengehege oder die Schar der krautigen Königskerzen beim Nashornhaus. Die Bepflanzung verfolgt auch das Prinzip einer gewissen Nachhaltigkeit; das heißt, sie soll ohne große Pflege sich selber erhalten und möglichst regenerieren. Jeder Gartenbesitzer weiß, daß das Erreichen dieses Zustandes am Anfang viel Arbeit verursacht, die sich erst auf die Länge hin auszahlt. Doch bildet gerade das pflanzensoziologische Gleichgewicht ein Motiv, welches vom Betrachter instinktiv verstanden wird und die Illusion echter «Landschaft» hervorruft. (Vergleiche auch WERK 12/1960, Seite 233\*.)

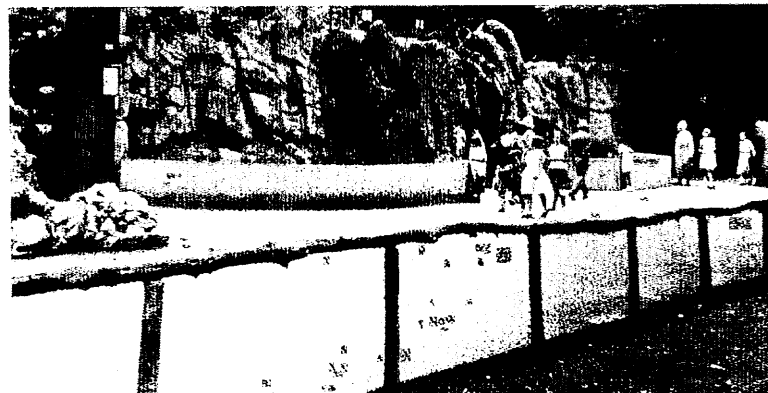
L.B.



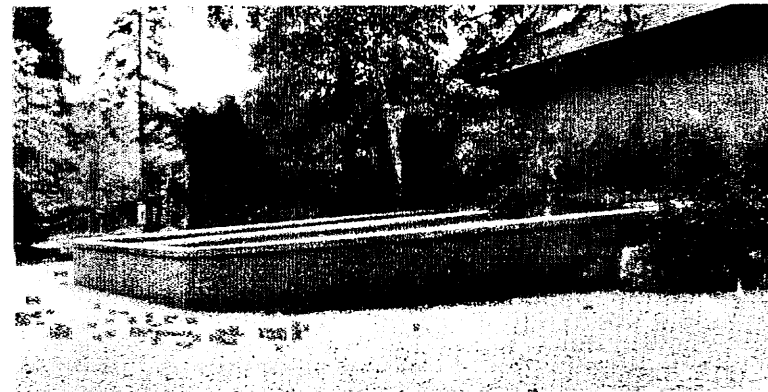
1



2



3



4



5



6

1-4  
*Détails des Jardins vor der Umgestaltung*  
*Détails du jardin avant la transformation*  
*Detailed views of the garden before remodelling*

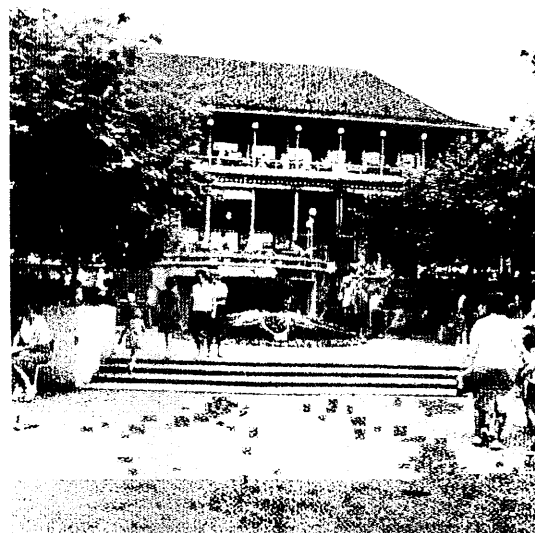
- 1  
 Die schlaife Relieferung des Geländes  
 Le terrain manque de relief  
 Shapeless landscaping
- 2  
 Käfig, Randstein und Weg  
 Des cages, des pierres en bordure, des sentiers ...  
 Cage, curb and path
- 3  
 Zäune und Betonmauern  
 Des enclos, des murs en béton  
 Fences and concrete walls
- 4  
 Harter Zusammenstoß zwischen Betonmauer und Asphalt  
 Le béton et l'asphalte se heurtent  
 Painful clash of concrete wall and asphalt

5  
 Neugestaltung des Okapi-Geheges. Der Boden ist straff und plastisch geworden. Der Weg ist durch eine Erdwelle verdeckt, aber die Betrachter bleiben sichtbar  
 Transformation de l'enclos des okapis. Le terrain a acquis de l'aplomb et de la plasticité, une ondulation du sol cache le chemin, mais les spectateurs restent visibles  
 Redesigning of okapi enclosure. The ground has become tight and plastic. The path is covered by a fold in the ground, but the visitors remain visible

6  
 Nashorn-Gehege. Der Betrachter erhält nur noch an einzelnen Stellen den vollen Überblick über das Gehege  
 Enclos des rhinocéros. L'œil du spectateur n'embrasse l'enclos qu'en certains points déterminés  
 Rhinoceros enclosure. The visitors can overlook the whole ground only at certain points



7



8



9

7-11

Der zentrale Platz vor dem Restaurant vor und nach der Neugestaltung  
La place centrale devant le restaurant avant et après la transformation  
The central square in front of the restaurant before and after remodelling

7

Die große Asphaltfläche setzt sich in einen langen Weg fort  
La grande surface d'asphalte se prolonge en un long chemin  
The large asphalt area ends in a long path

8

Die Anlage des Restaurants enthält einen separaten regelmäßigen Garten  
Le complexe du restaurant contient un jardin régulier séparé  
The restaurant complex includes a separate, regularly shaped garden

9

Die Symmetrieachse des Restaurants endet im Musikpavillon  
L'axe de symétrie du restaurant aboutit au kiosque de musique  
The longitudinal axis of the restaurant ends in the orchestra pavilion

10

Der Asphaltsee vor dem Restaurant wird in einen wirklichen Teich verwandelt. Der Weg ist nach Möglichkeit dem Blick entzogen; die Perspektive wird durch die Besucher aufrechterhalten.  
Le «lac d'asphalte» devant le restaurant a été transformé en vraie pièce d'eau. Autant que possible le chemin se dérobe à la vue, la perspective est maintenue par les visiteurs  
The asphalt lake in front of the restaurant is transformed into a real pond. As far as possible, the path is hidden to the eye and the perspective is maintained by the visitors

11

Teich vor dem Restaurant als Vogelparadies  
L'étang devant le restaurant est une volière en plein air  
The pond in front of the restaurant is a birds' paradise



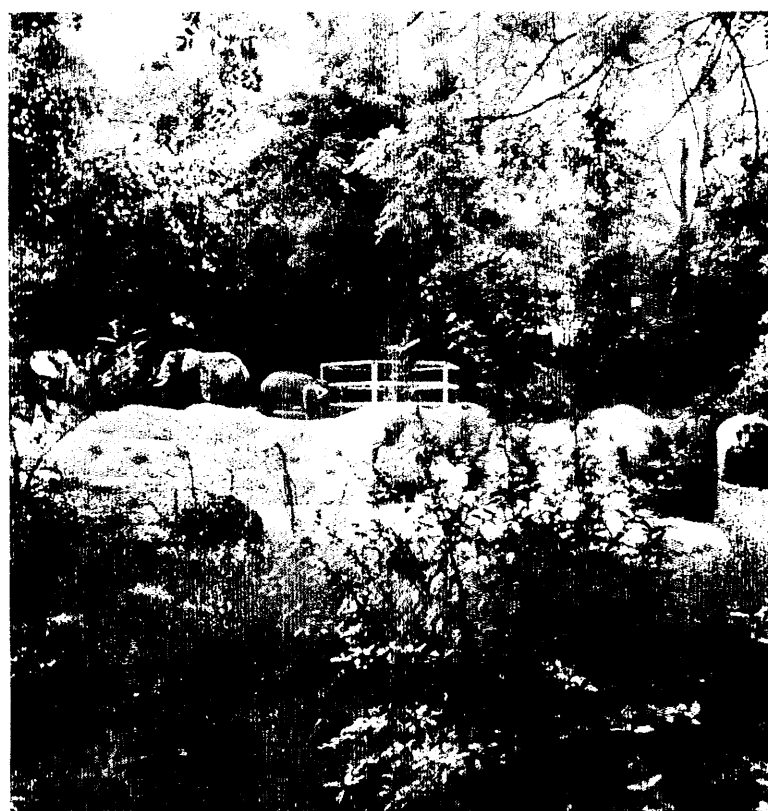
10



11



12



13

12  
Im Nilpferdgehege wurden die Wasseranlagen zu einer Kaskade zusammengefaßt

Les pièces d'eau de l'enclos des hippopotames ont été aménagées en cascades

The pools in the hippopotamus enclosure are terraced in cascade form

13  
Die bestehenden Felsen der Elefantenanlage wurden in eine neue Beziehung zur Umgebung und zum Betrachter gebracht

Une nouvelle relation a été créée entre l'ambiance du parc, les spectateurs et les rochers préexistants de l'enclos des éléphants

The existing rocks in the elephant enclosure are brought into relation with the surroundings and the spectator

Photos: 1-4, 7-9 Paul Steinemann, Basel; 5-6, 10-13 Fritz Maurer, Zürich